

FBP-TERMINE

**FBP
LIECHTENSTEIN**

**FBP Vaduz
Quartiergespräche
«Vaduz Mitte»**

Wann
Montag, 11. Juni, 19 Uhr

Wo
Restaurant Adler, Vaduz

Was
Die FBP-Ortsgruppe lädt zu Quartiergesprächen «Vaduz Mitte» ins Restaurant Adler ein. Bürgermeister Ewald Ospelt sowie die Gemeinderäte informieren über aktuelle Themen und stehen den Gästen Rede und Antwort. Fragen oder Anliegen können auch per E-Mail an vaduz@fbp.li vorab eingereicht werden.

**FBP Triesenberg
«Triesenberg entwickeln»**

Wann
Freitag, 15. Juni, 19 Uhr

Wo
Restaurant Edelweiss,
Triesenberg

Folgende Themen werden vorgestellt und diskutiert:

- «FBP initiiert»
- Bodentausch mit der Gemeinde Triesen
- Wohnen im Alter
- Investitionspolitik und Finanzausgleich mit Regiereschef Adrian Hasler
- Fragen/Diskussion

**FBP Mauren-Schaanwald
Grillplausch beim
Waldspielplatz Schaanwald**

Wann
Sonntag, 17. Juni, ab 11 Uhr

Wo
Waldspielplatz Schaanwald
(nahe der Schulanlage)

Was
Alle Einwohnerinnen und Einwohner aus Mauren-Schaanwald - insbesondere auch Familien - sind herzlich zum gemütlichen Beisammensein eingeladen. Für feine Fleischwaren, Salate, Getränke sowie Kuchen und Kaffee ist gesorgt. Die Veranstaltung findet bei jeder Witterung statt.

Kontakt

E-Mail: info@fbp.li
Internet: www.fbp.li



Bergbahnen Malbun

**Sareis: Erneut
Wochenendbetrieb**

MALBUN Eine Woche vor dem offiziellen Beginn der Sommersaison sind die Bergbahnen Malbun und das Berggasthaus Sareis dieses Wochenende erneut für alle Bergfreunde da. Wie die Bergbahnen Malbun am Freitag weiter mitteilten, verkehrt die Sesselbahn am Samstag und am Sonntag jeweils zwischen 8 und 17 Uhr und das Berggasthaus hat ebenfalls geöffnet. Am 16. Juni ist dann offizieller Start der Sommersaison mit täglichem Bahnbetrieb bis zum 21. Oktober. (red/pd)

www.volksblatt.li



Einer der ersten Gratulanten war Jürgen Goop (links, Obmann der FBP-Ortsgruppe Schellenberg), der dem langjährigen Vorsteher Norman Wohlwend für die Bereitschaft dankte, erneut zu kandidieren. (Foto: Paul Trummer)

FBP aktuell

Wahlen 2019: Norman Wohlwend tritt in Schellenberg erneut an

Entschieden In Schellenberg hat am Dankesfest zum 100-Jahr-Jubiläum der FBP der amtierende Gemeindevorsteher Norman Wohlwend den anwesenden Gästen mitgeteilt, dass er sich entschieden habe, bei den Gemeindevahlen 2019 ein weiteres Mal als Vorsteher für die Gemeinde Schellenberg zu kandidieren, da auch nach 16 Jahren das Feuer noch brenne.

Für Norman Wohlwend wäre es - bei einer Wahl im März 2019 - die fünfte Amtsperiode als Gemeindevorsteher von Schellenberg. Die Verantwortlichen der FBP-Ortsgruppe Schellenberg freuen sich, dass Vorsteher Norman Wohlwend sich erneut der Wahl stellt und sind überzeugt, mit ihm einen erfahrenen, kompetenten und bewährten Vorsteher für die Gemeinde Schellenberg zu haben.

Engagierte Schellenberger FBP
Die FBP-Ortsgruppe Schellenberg feierte am Freitagabend bei der

Sport- und Freizeitanlage anlässlich des 100-jährigen Bestehens der FBP ein Dankesfest. Alle aktiven und ehemaligen Mandatäre des Landtages und des Gemeinderates sowie die Mitglieder der GPK und die Vermittler/-innen wurden zu diesem Fest eingeladen. Nach dem Begrüßungsapéro hiess Gemeinderat und FBP-Obmann Jürgen Goop im Namen der FBP-Ortsgruppe die Gäste und Freunde der Schellenberger FBP recht herzlich willkommen. Er liess im ersten Teil die Aktivitäten der FBP in den vergangenen 100 Jahren Revue passieren und FBP-Präsi-

dent Thomas Banzer richtete im Anschluss noch lobende Worte an die ehemaligen und amtierenden Mandatäre.

Geselliger Abend

Der Schwerpunkt an diesem Abend war aber der Geselligkeit und den Geschichten der älteren Generation gewidmet und so liess Jürgen Goop es sich nicht nehmen, Altvorsteher Edgar Elkuch über den Wandel in der Politik in den vergangenen 50 Jahren zu befragen. Edgar Elkuch drehte den Spieß gleich um und fragte Vorsteher Norman Wohlwend,

wie es bei ihm mit einer weiteren Kandidatur aussehe. Norman Wohlwend antwortete, dass auch nach 16 Jahren das Feuer noch brenne und er sich dazu entschieden habe, ein weiteres Mal als Vorsteher von Schellenberg zu kandidieren. Somit ist die Katze aus dem Sack und der Wahlkampf in Schellenberg kann nach den Sommerferien starten. Nach dem offiziellen Teil wurden die anwesenden Gäste kulinarisch verwöhnt und vor allem die ältere Generation konnte viele Anekdoten aus der 100-jährigen Geschichte der FBP erzählen. (pd)

Bewährungshilfe startet mit Gewaltberatung

Startschuss Mit der Jahreshauptversammlung gab die Bewährungshilfe gleichzeitig den Startschuss für eine eigene Gewaltberatungsstelle.

Die Bewährungshilfe fügt ihrem Angebot mit der Gewaltberatung «gewaltig» eine neue Leistung hinzu (das «Volksblatt» berichtete). Männer, Frauen und Jugendliche, welche in ihren Beziehungen zu Hause oder im öffentlichen Raum gewalttätig wurden, können bei der Gewaltberatung professionelle und intensive beraterische Unterstützung bekommen, wie die Bewährungshilfe mitteilte. Gewalt sei ein unheimliches, schreckliches Mittel, um ureigenste Interessen durchzusetzen, Angst zu verursachen und zu verunsichern. Sie zerstöre Beziehungen, Leben und Lebenswelten. Ziel der Gewaltberatung sei die direkte Förderung von gewaltfreiem Verhalten von Männern, Frauen und Jugendlichen und die Verhinderung von Gewalttaten in Liechtenstein. Gewalt sei unter bestimmten Bedingungen veränderbar. «Das bedingt jedoch einen intensiven Beratungsprozess unter Einbeziehung der ganzen Persönlichkeit. Im Beratungsprozess geht es um die Verantwortungsübernahme, um Deeskalation, Grenzsetzung und gewaltfreie Han-

dlungsalternativen», erklärt Josef Köck, Leiter der Bewährungshilfe, in der Mitteilung.

Im ersten Schritt soll sich das Angebot an öffentliche Stellen wie das Landgericht, die Staatsanwaltschaft oder das Amt für Soziale Dienste richten, die Weisungen aussprechen können. Bisher mussten diese Behörden Liechtensteiner mit Gewaltproblemen ins Ausland zur Beratung schicken. Somit können diese Weisungen als Anti-Gewaltmassnahme nun im Inland durchgeführt werden. Dadurch könnte neuerlicher Gewaltausübung vorgebeugt und neue Verurteilungen verhindert werden, heisst es weiter. In einem weiteren Schritt sollen Menschen, die gewalttätig wurden, sich aus eigener Intention an die Gewaltberatung wenden können, um das Thema zu bearbeiten und Gewalt zu beenden.

Finanzierung von Fall zu Fall

Die Finanzierung der angeordneten Beratungen sei aber noch offen. Derzeitiger Stand sei, dass die Finanzkraft eines Klienten zuerst durch das Amt für Soziale Dienste geprüft werden muss und dann entschieden werde, ob das Amt die Kosten übernimmt. «Mein Wunsch wäre es, dass man das Gewaltproblem nicht an die Finanzen eines Klienten knüpft. Im Ausland werden solche richterlichen Anordnungen immer vom Staat bezahlt, weil es eine Zwangsmass-

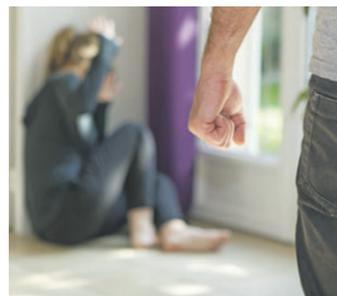
Schaffung einer Gewaltberatung: Tätern helfen, um Opfer zu schützen

Planung In der Bewährungshilfe läugelt man mit der Einrichtung einer Stelle für Gewaltberatung, wie Leiter Josef Köck verrät. Bisher würden zwar die Opfer geschützt, das Gewaltproblem des Täters bleibe aber unbehandelt und daher gefährlich.

VON DANIELA FRITZ

Die Familientragödie in Vorarlberg, bei der ein 38-jähriger am 15. September zuerst seine Ehefrau und seine zwei Töchter und dann sich selbst getötet hat, sorgte über Vorarlberg hinaus für Entsetzen. In Liechtenstein enden Konflikte glücklicherweise äusserst selten tödlich-Friede, Freude, Eierkuchen herrscht deshalb trotzdem nicht. 19 Mal wurde die Landespolizei im vergangenen Jahr wegen häuslicher Gewalt alarmiert, die Dunkelziffer dürfte entsprechend höher sein. Gewalt spielt sich aber auch ausserhalb privater Mauern ab: Gemäss Kriminalstatistik kam es 2016 zu 71 Fällen von Körperverletzung.

Täter bagatelisiert mit der Zeit
Josef Köck, Leiter der Bewährungshilfe Liechtenstein, beobachtet dies mit Sorge. Solche Vorfälle wie in Vorarlberg sind für ihn nur die «Spitze des Eisbergs». Trifft ein Paar im Streit aufeinander, handle es sich oftmals um hochexplosive Situationen.



Wird das Gewaltproblem des Täters nicht behandelt, bleibt die Gefahr. (Foto: SSS)

lichen Kosten sein werden, kann er derzeit allerdings noch nicht beziffern. Zunächst müsse sich der Vorstand der Bewährungshilfe mit dem Konzept befassen, erst dann könne dies der Regierung und den zuständigen Stellen präsentiert werden. Dem entsprechend wenig kann Köck zum Zeithorizont sagen, ausser, dass er «am liebsten morgen beginnen würde». Wenn alles gut laufe, könnte er sich aber vorstellen, das Angebot im Januar zu starten. Den Bedarf sieht Köck jedenfalls gegeben. Aufgrund des Beispiels der Gewaltberatung in Vorarlberg, wo jährlich rund 600 Menschen betreut werden, sieht er in Liechtenstein das Potenzial für etwa 60 Klienten pro Jahr. Die ersten 6 davon, könnten einerseits durch richterliche Anordnungen zur Beratung vermittelt werden. Die Bewährungshilfe will diesbezüglich aber ebenso mit der Landespolizei, der Staatsanwaltschaft sowie dem Amt für Soziale Dienste zusammenarbeiten, die schon zu einem früheren Stadium Betroffene auf die Stelle aufmerksam machen könnten. Bei der Landespolizei ist

Das «Volksblatt» berichtete bereits am 11. Oktober 2017 über die Pläne der Bewährungshilfe, eine Gewaltberatung anzubieten. (Faksimile: «Volksblatt»)

me ist und es staatliches Interesse an weniger Gewalt gibt», meint Josef Köck. Selbstmelder, welche vermutlich ihre Finanzen nicht vom Amt prüfen lassen wollen, müssen die rund 70 Franken pro Stunde aus eigener Tasche bezahlen. Möglicherweise liessen sich auch andere Lösungen finden. «Unser Wunsch wäre, dass es jedenfalls nicht am fehlenden Geld scheitert», so Köck.

Erfahrungen aus Vorarlberg

Im Rahmen der Jahreshauptversammlung der Bewährungshilfe am Mittwoch referierte der Gewaltberater Arno Dalpra, Leiter der ifs-Gewaltberatung in Vorarlberg, über das Thema. 2017 wurden in Vorarlberg,

das zehnfach so viel Einwohner wie Liechtenstein hat, 600 Klienten betreut, von denen drei Viertel Selbstmelder waren. 86 Prozent seien männlich. Zudem wurden 14 Prozent Frauen beraten, die ihre Männer oder Kinder bedrohen oder schlugen. In Vorarlberg suchen einerseits Menschen mit Gewaltproblemen, die infolge gerichtlicher Weisungen zur Beratungsstelle kommen müssen, Hilfe. Überwiegend seien es jedoch Selbstmelder, die ein Problem realisiert haben und freiwillig kommen. Das Angebot ist kostenlos. (red/pd)

Mehr Informationen zur Gewaltberatung unter der Telefonnummer +423 791 68 66, per E-Mail an gewaltig@gewaltig.li oder im Internet auf gewaltig.li.